

Durchblick 6+ – Das tapfere Schneiderlein – Christian Theede – D 2008 – 59 min.

2.2 Informationen zum Märchen

„Das tapfere Schneiderlein“ in Film und Fernsehen

Das Grimmsche Märchen wurde mehrfach verfilmt.

1941 entstand die erste Verfilmung unter der Regie von Hubert Schonger, in der Hauptrolle Hans Hessling

1956 produzierte die DEFA „Das tapfere Schneiderlein“ unter der Regie von Helmut Spieß.

Puppentrickfilme entstanden 1964 in der DDR von Kurt Weiler und 1973 in Westdeutschland von der Augsburgener Puppenkiste.

In der Zeichentrickserie „Simsalagrinn“ von 1999 ist „Das tapfere Schneiderlein“ in Folge 1 zu sehen.

(Quelle: http://www.rbb-online.de/maerchenfilm/6_auf_einen_streich/tischlein/sechs_fragen_sechs.html)

Darum geht es in dem Märchen

Mut, Abenteuerlust, Selbstvertrauen, Zuversicht, Kreativität, Cleverness.

Typische Merkmale des Märchens am Beispiel des tapferen Schneiderleins

„Das tapfere Schneiderlein“ gehört zu den Schwankmärchen. Schwankmärchen sind eine Zwischengattung, die Zaubermärchen und Schwank miteinander verbinden. Die Einordnung geht zurück auf Antti Aarne, der als erster eine Einteilung der Volksmärchen in Tiermärchen, den Schwank und das so genannte „eigentliche Märchen“ vornahm. Der letztgenannte Typ wurde von ihm wiederum in vier Untertypen untergliedert: Novellenartige Märchen, Legendenartige Märchen, Zaubermärchen und Märchen vom dummen Teufel (Riesen).

Das Wunder im Märchen wird hier durch betrügerische Kniffe des Helden ersetzt. Das Schneiderlein bewältigt seine Aufgaben nicht durch Wunder oder mit Hilfe von Wundergaben, sondern allein durch seine Klugheit und Gerissenheit. Schwankmärchen setzen, im Gegensatz zum Zaubermärchen, den Glauben an das Wunder nur noch bei den Nebenfiguren voraus, nicht mehr bei dem Helden, der sich seiner betrügerischen Kniffe natürlich bewusst ist. Der König und sein Hofstaat sitzen dem Schneider auf. Sie denken, dass dieser sieben Menschen mit einem Streich getötet hat. Der Schneider jedoch weiß genau, dass es nur Fliegen waren. Auch die Riesen lassen sich vom Schneider hinters Licht führen und nehmen ihm seine übermenschlichen Kräfte ab. Das Schwankmärchen übernimmt vom Zaubermärchen die wunderbaren Figuren (z. B. Riesen, Einhorn). Das Wunder an sich aber fehlt.

Inhalt und Form sind typisch für ein Märchen:

- Typische Märchenhelden: König, Prinzessin, ein armer Schneider

- Wesen aus der Zauberwelt/Fabelwesen: Riesen, Einhorn
- Das Märchen beginnt mit einem Mangel/Wunsch: Das Schneiderlein fühlt sich beengt in seiner Kammer. Es will in die Welt hinaus und allen über seine Tapferkeit berichten.
- Gegensätze: armes, aber schlaues und gerissenes Schneiderlein – dumme Riesen/reicher und hinterhältiger König und Hofstat
- Die Dreizahl: Das Schneiderlein muss drei Aufgaben bewältigen.
- Die Sieben: Das Schneiderlein erschlägt sieben Fliegen.
- Einsträngigkeit: Die Geschichte verläuft chronologisch. Es gibt weder Rückblenden noch parallele Ereignisse
- Allgemeiner Name des Helden, der durch ein besonderes Merkmal gekennzeichnet ist: Schneiderlein
- Besondere Eigenschaften des Helden: besonderer Mut und Klugheit
- Guter Schluss: Das Schneiderlein bewältigt jede Aufgabe erfolgreich und wird am Ende König.

Typische Sprache der Märchen:

- viel wörtliche Rede und häufige Dialoge zwischen den Handlungsträgern
- große Anschaulichkeit, bildhafte Sprache: „Und sein Herz wackelte ihm vor Freude wie ein Lämmerschwänzchen.“; „Als das Schwein den Schneider erblickte, lief es mit schäumendem Munde und wetzenden Zähnen auf ihn zu und wollte ihn zur Erde werfen.“
- Volkstümliche Wendungen: „Gut Mus feil!“, „Das ist bei unsereinem Spielwerk.“
- Formelhafter Anfang: „An einem Sommermorgen...“